

Jambo rafiki!

August 2017

Mein Leben in Kamwerini

Hallo ihr Lieben,

ich bin gut in Kenia angekommen und es geht mir hervorragend. Nachdem ich am 05. Juli 2017 in Nairobi gelandet war, wurde ich von meinem Cousin Fredy abgeholt. Bei ihm und seiner kleinen Familie konnte ich mich zunächst zwei Tage lang ausruhen und übernachten. Am 07. Juli bin ich dann mit Omnibus und Bulli – beides sind hier gängige Transportmittel – ins Dorf gefahren. Inklusiv einer Stunde Wartezeit hat die Fahrt knapp 8 Stunden gedauert.

In Kamwerini – das ist der Name des Dorfes – wurde ich von meinen Onkeln und deren Frauen herzlich aufgenommen. Hier ist es ziemlich ruhig, man hört nur die Schafe, Lämmer und Esel blöken. Die Leute sind mit ihrem Alltag beschäftigt, was im Wesentlichen bedeutet, zu kochen, Wasser zu holen, Sauber zumachen und sich um das Vieh (Kühe, Ziegen, Schafe, Esel und Hühner) zu kümmern. Die meisten Arbeiten sind sehr zeitaufwendig, da weder Wasser noch Elektrizität zur Verfügung stehen. Die Wäsche wird per Hand gewaschen, mit Wasser, das man erst einmal vom Brunnen holen muss. Gekocht wird in einem separaten Häuschen, weil beim Kochen auf Feuerholz sehr viel Rauch entsteht. Für die meisten Dorfbewohner geht es hier schlicht ums Überleben, wobei es einigen Bewohnern – speziell meinen Onkeln – gar nicht so schlecht geht. Es hat vielmehr mit der Denkweise der Menschen zu tun. In ihren Köpfen leben sie in völliger Armut. Ich möchte die Armut hier nicht abstreiten, denn es fehlt an Wasser, Strom und vielen anderen Dingen. Wenn sie sich jedoch immer wieder einreden, sie hätten nichts, werden sie auch nichts haben und das, was sie besitzen, werden sie nicht sehen. Zusätzlich vernebelt der ständige Vergleich mit Anderen ihre Sichtweise. Diese Denkweisen, die hier über Jahrzehnte Gang und Gäbe sind, gilt es zu durchbrechen. Dies wird nicht von heute auf morgen zu bewerkstelligen sein. Damit ihr euch besser vorstellen könnt, wie und wo ich hier lebe, schicke ich euch – siehe Seite 3 von 3 – ein paar Fotos von Kamwerini.



Ich in Kamwerini

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Psalm 23,1



Neuigkeiten von der Keniahilfe Essen e.V. :



Kinder in der Vorschule (älteres Bild)

In der Vorschule werden zur Zeit 5 Kinder unterrichtet. Zuvor waren es 6 Kinder, jedoch wurde das eine Kind von seinen Eltern aus der Schule heraus genommen. Es kommt mir so vor, als würde das Lernen von einigen Dorfbewohnern nicht so ernst genommen. Manchmal ist nur ein Kind im Unterricht, das dann aber natürlich auch unterrichtet wird. Der Lehrer ist sehr jung und teilweise auch sehr streng. Seit dem 28. Juni sind hier Schulferien, die am 25. August enden werden.

Wegen des Wasserprojekts habe ich mich mit einem Spezialisten getroffen, der bereits einige solcher Projekte erfolgreich umgesetzt hat. Er hat sich die Umgebung angeschaut und uns erklärt, welche Voraussetzungen wir noch erfüllen müssen, um das Projektrealisieren zu können.

Weitere Informationen zum Verein und unseren Projekten findet ihr auf www.keniahilfe.info.

Falls ihr für die oben genannten Projekte spenden wollt, ist hier unsere Bankverbindung:

Kontoinhaber: **Keniahilfe Essen e.V.**
 Bank: **Sparkasse Essen**
 IBAN: **DE64 3605 0105 0000 2021 50**
 BIC: **SPESE3EXX**

Ihr erhaltet natürlich auch eine Spendenbescheinigung!

Wenn ihr Lust habt, mich auch finanziell zu unterstützen, könnt ihr per „**MoneyGramm**“ Geld auf folgende Telefonnummer schicken: **0 02 54 – 7 42 – 22 05 20**. Das ist hier wie ein Bankkonto, weil Bankfilialen in der Gegend absolute Mangelware sind. Diese Handybankkonten nennen sich hier „M-Pesa“.

Wenn ihr jedoch die klassische Methode des Überweisens vorzieht, hier noch meine Kontodaten:

Kontoinhaberin: **Maureen Kiyau**
 Bank: **Postbank**
 IBAN: **DE39 6001 0070 0220 1257 07**
 BIC: **PBNKDEFF**

Ich liebe euch!

Maureen 

Fotos des Monats



Straße nach Kamwerini



Transport zu Fuß



Esel als Transportmittel



Typisches Wohnhaus in Kamwerini



Haus meiner Oma



Motorrad („Pickipicki“) meines Onkels